



win win
Weseler Inklusions-Initiative
Wir integrieren nachhaltig

win win hilft, UN-Konvention zu verwirklichen

Zehn Jahre UN-Behindertenrechtskonvention

„win win ist ein Bestandteil des nationalen Umsetzungsplans der UN-Behindertenrechtskonvention.“ Für Gerburg Dicks, win win-Projektleiter vom Jobcenter Kreis Wesel, ist die Weseler Initiative nicht nur gut für Menschen mit Behinderung und Arbeitgeber im Kreis, sondern ein positives Beispiel der Aktivitäten im Rahmen dieses Umsetzungsplans. So ist win win ausdrücklich mit dem Ziel gestartet, die Realisierung der Behindertenrechtskonvention, die vor zehn Jahren, am 10. Dezember 2006, von der UN verabschiedet wurde, zu unterstützen.

„Aus den bisherigen Erfahrungen können wir sagen, dass es möglich ist, das Recht auf Teilhabe im Arbeitsleben zu verwirklichen, wie es die Charta vorsieht“, so Dicks. Man brauche dafür Zeit, ein kompetentes Team und den Willen der Beteiligten.“

Recht, Lebensunterhalt mit Arbeit zu verdienen

Die Charta erkennt in ihrem Absatz 27 das gleiche Recht auf Arbeit für Menschen mit und ohne Behinderung zu. Dies beinhaltet „das Recht auf die Möglichkeit, den Lebensunterhalt durch Arbeit zu verdienen, die in einem offenen, integrativen und für Menschen mit Behinderungen zugänglichen

Arbeitsmarkt und Arbeitsumfeld frei gewählt oder angenommen wird“ (Absatz 1). Dies gilt auch für Menschen, die die Behinderung während der Beschäftigung erwerben. In der Konvention werden die Staaten u.a. aufgefordert, Diskriminierungen zu verbieten, für gerechte, gesunde und gleichwertige Arbeitsbedingungen, für gleiches Entgelt, für gleiche Aufstiegs- und Bildungsmöglichkeiten sowie für eine berufliche Rehabilitation zu sorgen.

Nationaler Aktionsplan 2.0

Die Bundesregierung hat die Anforderungen der UN-Charta 2011 in einem ersten „Nationalen Aktionsplan“ (NAP) umgesetzt, der 2016 als „NAP 2.0“ aktualisiert wurde. Diese Aktivitäten hat das zuständige Bundesministerium für Arbeit und Soziales unter dem Slogan „einfach**machen** - Gemeinsam die UN-Behindertenrechtskonvention umsetzen“ (www.gemeinsam-einfach-machen.de) gebündelt. Der NAP 2.0 enthält 175 Maßnahmen in 13 Handlungsfeldern. Erstmals bringen sich alle Bundesressorts mit unterschiedlichen Aktivitäten, Projekten und Initiativen in den Aktionsplan ein.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben. Hierzu gibt es gesetzliche Neuregelungen unter dem Stichwort „Budget für Arbeit“, und es werden rund 230 Mio. Euro aus dem Ausgleichsfonds für beschäftigungspolitische Programme bereitgestellt. Im Fokus ist dabei die nachhaltige Förderung von Integrationsprojekten (wie z.B. win win), die allein mit zusätzlichen 150 Millionen Euro unterstützt werden.

einfachmachen
Gemeinsam die
UN-Behindertenrechts-
konvention umsetzen

win win Newsletter

1/2017

Inhalt

Die Menschen an die Hand nehmen. Selbstständigkeit kann aus der Arbeitslosigkeit führen 2

Der erste Schritt ist oft der schwerste. „Aktivierungsangebote“ helfen, die Scheu vor neuen Herausforderungen zu nehmen 2

Handwerk: Echte Chance auf eine Ausbildung. Kreishandwerkerschaft im win win-Beirat 3

Beruf & Behinderung: Nachrichten und Informationen 3

Karikatur: Inklusiver Bankraub 4

Zwischenbericht dokumentiert Erfolge 4

Projektverantwortlich
Jobcenter Kreis Wesel
Reeser Landstraße 61
46483 Wesel
projektteam@jobcenter-ge.de
www.jobcenter-kreis-wesel.de
In Zusammenarbeit mit
der Agentur für Arbeit Wesel

Redaktion Newsletter
Akademie Klausenhof
Dr. Michael Sommer
Klausenhofstr. 100
46499 Hamminkeln
sommer@akademie-klausenhof.de

Projektpartner: Caritasverband
Moers-Xanten e.V., Graftschafter
Diakonie gGmbH - Diakonisches Werk
Kirchenkreis Moers, Caritasverband
für die Dekanate Dinslaken und Wesel,
Akademie Klausenhof

www.win-win-wesel.de

jobcenter 
Kreis Wesel

 **Bundesagentur für Arbeit**
Agentur für Arbeit Wesel


AKADEMIE
KLAUSENHOF


caritas

 **Graftschafter
Diakonie**
Diakonisches Werk
Kirchenkreis Moers

Gefördert durch:

 Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

aus Mitteln des Ausgleichsfonds

Die Menschen an die Hand nehmen

Selbstständigkeit kann aus der Arbeitslosigkeit führen

„Ja, das macht mir hier richtig Spaß“, sagt Horst Kriegler und lacht von Ganzem Herzen. Seine Seminarteilnehmerinnen freut es ebenso, denn sie profitieren von der ausgesprochenen Kompetenz des 62-Jährigen. Horst Kriegler ist ein echter EDV-Profi. Viele Jahre war er teils als Selbstständiger teils als Angestellter nam-

hafter Firmen in der Computerbranche unterwegs - bis ihn vor rund neun Jahren eine Leukämie-Erkrankung aus der Bahn geworfen hat. Nun ist er wieder arbeitsfähig und ein Fall für win win. „In dem Alter ist es natürlich schwierig, im Computerbereich mit seiner rasanten Entwicklung und den vielen jungen Fachkräften eine

Anstellung zu finden“, so Inklusionscoach Sabine Nevian vom win win-Kompetenzzentrum Dinslaken. Nach 13 Beratungsterminen haben sie sich nun für den Weg der Selbstständigkeit entschieden, und er wurde gleich als EDV-Dozent der Caritas, die auch das win win-Kompetenzzentrum in Dinslaken betreibt, angeheuert. „Die Unterstützung des Kompetenzzentrums war für mich sehr positiv“, sagt Kriegler rückblickend. Kompetenzanalysewoche, verschiedene Kurse, eine engmaschige Beratung - die individuelle Beratung und Unterstützung habe ihn in dem einen Jahr der Teilnahme bei win win sehr viel weiter gebracht.

Behutsamer Einstieg

Mit einem behutsamen Einstieg von zunächst einem Kurs pro Woche kann sich Horst Kriegler langsam wieder an ein regelmäßiges Arbeitsleben gewöhnen. Auf jeden Fall will er diese Tätigkeit weiter ausbauen: „Ich möchte in meinen Kursen die Menschen an die Hand nehmen. Sie sollen vor allem lernen, wie sie sich im Umgang mit dem Computer selber helfen können“. Dicke Handbücher wälzen war einmal. Jetzt sei das Internet der wichtigste Ratgeber. „Man muss nur wissen, wo man den richtigen Tipp findet“.



Horst Kriegler - mit viel Spaß bei der Sache

Der erste Schritt ist oft der schwerste

„Aktivierungsangebote“ helfen, die Scheu vor neuen Herausforderungen zu nehmen

Ein erster Schussversuch: Der Pfeil landet zwar noch nicht im Schwarzen, aber erst vom Bogen losgelassen zischt er schon in die richtige Richtung. Aktivierungsangebote wie z.B. Bogenschießen im Kompetenzzentrum Kamp-Lintfort sollen den Teilnehmenden erstes Selbstvertrauen geben, gemeinsam mit win win einen neuen Weg zu beschreiten. „Joggen im Schloßpark Moers“ oder „gesundes Kochen“ sind weitere typische Angebote. „Die Workshops sollen den Teilnehmenden Spaß machen und gleichzeitig auch helfen, sie fit und motiviert zu machen, um überhaupt für sich eine berufliche Perspektive zu sehen“, so Kirsten Schwarz, win win-Teamleiterin im Kompetenzzentrum Kamp-Lintfort der Caritas Moers-Xanten. „Viele sind nach langer Arbeitslosigkeit demotiviert und müssen zunächst so gestärkt werden, dass sie überhaupt für eine Jobvermittlung in Frage kommen.“ Als sehr sinnvoll haben sich auch Workshops zum richtigen Auftreten, zur Kleidung und Präsentation erwiesen.



Bogenschießen als „Aktivierungsangebot“



Kooperation: Das Haus der Familie in Kamp-Lintfort (Foto) öffnet sein Programm für Teilnehmende von win win. Aus dem umfangreichen Programm dürften vor allem die Angebote rund um EDV, Sprachen und Beruf sowie die Kurse im Bereich Gesundheit und Ernährung interessant sein. Das win win-Kompetenzzentrum der Caritas Moers-Xanten ist im Haus der Familie untergebracht - eine naheliegende Kooperation also.

Handwerk: Echte Chance auf eine Ausbildung

Kreishandwerkerschaft im win win-Beirat

Gerade für Jugendliche, die z.B. aufgrund einer Lernbehinderung Schwierigkeiten haben, einen Ausbildungsplatz zu finden, haben im Handwerk echte Chancen: „Besonders in kleineren Betrieben ist Interesse und Zuverlässigkeit wichtiger als gute Noten“, sagt der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Wesel, Ass. Josef Lettgen. Die Kreishandwerkerschaft ist Mitglied im Beirat von win win und unterstützt damit die Anliegen des Projektes, Menschen mit einer Schwerbehinderung in Arbeit zu bringen. Der Fachkräftemangel auch im Kreis mit seinen rund 2400 Handwerksbetrieben ist hoch. Sein Ratschlag: Persönlich bei einem Betrieb in der Nähe vorbeikommen und ein Praktikum absolvieren. Dann könne der Meister einschätzen, ob jemand die Arbeit liebt und in den Betrieb passt.

Großer Wettbewerb

Einfache Arbeitsplätze für Geringqualifizierte gibt es allerdings kaum noch im Handwerk. „Der Wettbewerb ist groß, und jeder muss knallhart kalkulieren“, so der 59-jährige Jurist, der in seiner Kindheit immer in der elterlichen Metzgerei mitgeholfen hat. Auch sind die körperlichen Anforderungen meistens zu hoch für Menschen,

die aufgrund einer Behinderung nicht voll einsetzbar sind. Die Betriebe bemühen sich aber schon aus Eigeninteresse, erfahrene Mitarbeitende, auch wenn sie aufgrund einer Krankheit oder eines Unfalls beeinträchtigt sind, möglichst zu halten.



Ass. Josef Lettgen

Beruf & Behinderung: Nachrichten und Infos

Die Technische Universität Dortmund hat einen Prototypen für einen „**Elektronischen Jobcoach**“ (ejo) entwickelt. Er soll alle, die behinderte Menschen am Arbeitsplatz unterstützen und unabhängiger machen. In dem Forschungsprojekt wird eine spezielle App, die auf dem Smartphone oder dem Tablet läuft, entwickelt. Schritt für Schritt erklärt die App eine klar umrissene Arbeitsaufgabe wie den Reinigungsvorgang in einer Spülküche oder das sichere Benutzen eines Schleifwerkzeugs. Der behinderte Nutzer kann die erforderlichen Handlungsschritte immer wieder abrufen und das Arbeitsergebnis selbst überprüfen. Profitieren sollen davon Menschen, die sich selbst einfache Arbeitsabläufe schwer merken können, etwa nach einem Schädel-Hirn-Trauma oder bei einer Lernschwäche. Derzeit wird der ejo-Prototyp von behinderten Nutzern erprobt und offenbar gut angenommen.

Das Projekt wird seit April 2015 vom Integrationsamt beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) zusammen mit der Fakultät Rehabilitationswissenschaften an der Technischen Universität Dortmund durchgeführt. Finanziert wird es vom LVR aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Der Bundesrat fordert eine umfassendere Unterstützung von Menschen, die im Alltag auf die Hilfe von Assistenzhunden angewiesen sind und hat hierzu am 10. Februar 2017 eine Entschließung gefasst. Darin appellieren die Länder an die Bundesregierung, die rechtlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Krankenkassen alle **Assistenzhunde** als Hilfsmittel anerkennen und die Kosten für sie übernehmen. Bislang erstatten sie lediglich die Kosten für Blindenhunde. Tatsächlich zählen jedoch auch Begleithunde, Diabeteswarnhunde und Epilepsiehunde zu den Assistenzhunden. Außerdem sollten die Tiere im Schwerbehindertenausweis eingetragen werden und so den Zugang der Behinderten zu öffentlichen Gebäuden, Lebensmittelgeschäften und Arztpraxen sicherstellen.



Karikatur von Gerhard Mester aus der win win-Ausstellung „Wir wünschen eine angenehme Inklusion“. Die Ausstellung mit 16 Rollups kann über win win gebucht werden. Weitere Infos: www.win-win-wesel.de

win win-Kompetenzzentren

Wer beim Projekt win win teilnehmen möchte, kann sich entweder an die zuständigen Berater/-innen im Jobcenter bzw. der Arbeitsagentur oder direkt an die win win-Kompetenzzentren wenden:

Wesel

Akademie Klausenhof, Standort Wesel
Brückstr. 10-12, 46483 Wesel, Tel.: 0281 / 30 02 99 71
Email: win-win@akademie-klausenhof.de

Dinslaken

Caritasverband für die Dekanate Dinslaken und Wesel
Duisburger Str. 34, 46535 Dinslaken, Tel.: 02064 / 42 90 840
Email: s.stuerznickel@caritas-dinslaken.de

Kamp-Lintfort

Caritasverband Moers-Xanten e.V., Fachdienst Arbeit-Beschäftigung-Qualifizierung,
Haus der Familie, Kirchplatz 10, 47475 Kamp-Lintfort, Tel.: 02842 / 91 37 21
Email: kirsten.schwarz@caritas-moers-xanten.de

Moers

Grafschafter Diakonie GmbH – Diakonisches Werk Kirchenkreis Moers
Rheinbergerstraße 17, 47441 Moers, Tel.: 02841 / 10 01 43
Email: s.buers@diakonie-moers.de

Anfahrt und weitere Infos: www.win-win-wesel.de

Zwischenbericht dokumentiert Erfolge

Das Jobcenter Kreis Wesel hat als Projektverantwortlicher von win win einen Zwischenbericht für das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) geschickt. Das DLR betreut neben seinem Engagement in der Forschung auch Förderprogramme, die von verschiedenen Bundesministerien durchgeführt werden, so auch das Ministerium für Arbeit und Soziales mit dem Ausgleichsfonds, über den das Projekt win win finanziert wird. Im Zwischenbericht ist festgehalten, dass win win in der Halbzeit mit 61 Integrationen in Arbeit weit über dem Soll liegt. 80 bis 85 Vermittlungen sollen es nach Plan am Projektende sein. Auch bei der Zahl der Arbeitgeberkontakte ist das Ziel von 1200 jetzt schon mit rund 1000 Kontakten fast erfüllt. Der Bericht stellt außerdem fest, dass ein individuell abgestimmter Ansatz am erfolgreichsten ist. Durch den vertrauensvollen Umgang mit den Teilnehmenden lassen sich viele der bestehenden „Vermittlungshemmnisse“ wie z.B. schlechte Gesundheit oder mangelnde Mobilität beseitigen.